

Abend -



Zeitung.

Sieben und zwanzigster Jahrgang.

30.

Sonnabend, am 9. September 1843.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

Des Deutschen Gut.

Wie wird, mein theures, deutsches Land,
Einst wohl Dein größtes Gut genannt?
Sprich's aus, daß jeder deutsche Mann
Den hohen Klang vernehmen kann!

Sprich, ist's auf Deinen Hügeln grün
Der Feuerrebe mildes Glüh'n?
„D nein, o nein, ein höh'res Gut
Bewahr' ich noch, als Traubenblut!“

Sprich, ist's der deutsche Rundgesang,
Der Herzen hebt mit mark'gem Klang? —
„D nein! Ein höh'res Gut erblüht
Mit noch, als Sang und Klang und Lied!“

Sprich, ist's des deutschen Weibes Macht,
Die gluthvoll jede Brust durchsacht?
„D nein, o nein! Ein höh'res Gut
Bewahr' ich noch, als Minneglut!“

„Ein Gut, das hehr vom Himmel stammt,
„Das deutschen Mannes Brust durchflammt,
„Ein Gut, das bald ein Riesenband
„Webt um das ganze deutsche Land.“

„Ein Gut, das stärker als der Tod, —
„Das glüht im Hoffnungsmorgenroth, —
„Das glüht und flammt für ew'ge Zeit,
„Es ist: der Deutschen Einigkeit!“

„Und güld'ner schwellt der Rebe Saft,
„Und mächt'ger schallt des Liedes Kraft,
„Und höher glänzt der Frauen Macht:
„Hat einst die Zeit dies Gut vollbracht.

—y.

Die räthselhafte Scheidung.

Eine Erzählung nach Thatsachen

von

Ernst Willkomm.

(Schluß.)

Der Kirchhof lag dicht vor der Stadt, doch einsam genug, um einen Besuch bei Nachtzeit auffällig zu machen. Ein dichter Nebel, der die Gegend bedeckte, unterstützte das seltsame Unternehmen und entzog Fackelschein wie Begleitung den Blicken aller Neugierigen. Nur der Todtengräber mit seinen Gehilfen war in das Geheimniß gezogen worden, weil man ohne ihn weder den Kirchhof noch die Gruft des Verstorbenen betreten konnte. Unter Vortritt dieses Mannes schritt nun das kleine Häuflein schweigsam durch